



**BUND Ortsgruppe
Bad Bellingen-Schliengen**

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.



Praktischer Natur- und Umweltschutz für unsere Region

BUND Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen



Impressum

Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)
Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen
1. Vorsitzender Wilfried Vollmer
Im Mühlgarten 16 | 79418 Schliengen
Tel.: 07635 / 1718
vollmer1701@gmx.de
www.bund-schliengen.de

Redaktion:

Wilfried Vollmer, Sigrid Meineke

Realisierung:

Wolfgang Röske & Frank Armbruster
IfÖ Bad Krozingen
Mozartweg 8, 79189 Bad Krozingen
www.ifo-freiburg.de

Bildnachweise:

Falls nicht anders angegeben: Sigrid Meineke /
BUND Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen;
Thomas Ullrich (S. 6 m.r., S. 11 u.r., S. 22 l.);
BUND Landesverband Baden-Württemberg
(S. 3, S. 19 alle, S. 20 u.l.); Gemeinde Schlien-
gen (S. 3); Claude Steck (S. 23 u.l.); Dorothee
Philipp (S. 5); MAYKA (S. 12); pixabay.com
(S. 7 m.r., S. 13 m.r., S. 17, S. 18 u.r.)

Druck:

Habé Offset GmbH, Emmendingen

Gedruckt auf Satimat Green, hochweiß
mehrfach mattgestrichen Bilderdruck,
hergestellt aus 60% Recycling- und 40%
FSC®-Fasern, produziert mit 19% weniger
CO₂-Ausstoß als mit holzfreien Primär-
fasern hergestelltes Bilderdruckpapier.



Inhalt

Grußworte	3
BUND Ortsgruppe	4
Magerrasen	6
Nasswiesen	11
Übersichtskarte	14
Kopfweiden	16
Gewässer	18
Streuobstwiesen	21
Nistplätze	25
Unsere Partner	27

Schliengen, März 2017

Grußworte

Liebe Mitglieder und Freunde unserer
BUND Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen,

ganz zu Beginn möchte ich Ihnen allen für Ihr beispielhaftes Engagement für den Erhalt von Natur und Umwelt, unserer Landschaft und unserer Heimat herzlich danken.

Mit Freude erinnere ich mich an die ersten Begegnungen mit dem Gründer unserer BUND Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen, Herrn Wagner, der Beispielhaftes geleistet hat. Viele Projekte wurden von unserer BUND Ortsgruppe angestoßen und immer wieder wird unserer Ein-



wohnerschaft, aber auch den vielen Besuchern und Feriengästen, die Schönheit unserer Natur und unserer Raumschaft anhand von Beispielen nähergebracht.

Auch erwähnen möchte ich die Pflege des Streuobstbaus, das Schneiden unserer Kopfweiden, die Pflege der Magerwiesen, den Erhalt unserer Naturschutzgebiete und der Feuchtgebiete auf unserer Gemarkung, sowie das Einrichten von Nistplätzen und vieles mehr.

Ganz herzlich möchte ich auch all jenen danken, die sich in unserer Ortsgruppe für die Jugendarbeit engagieren und den nachkommen- den Generationen die Wichtigkeit für den Erhalt unserer Kulturlandschaft vermitteln. Gerne denke ich an die Zeit unserer Zusammenarbeit zurück und ich freue mich immer wieder, wenn wir von Seiten der Gemeinde Ihre Arbeit unterstützen und begleiten können.

Die Broschüre gibt allen Lesern einen breiten Überblick über die Arbeit unserer BUND Ortsgruppe und sie zeigt, dass Sie sich schon seit über 35 Jahren für unsere Heimat beispielhaft einsetzen. Herzlicher Dank an die Mitglieder des Vorstandes und hier insbesondere dem 1. Vorsitzenden Herrn Wilfried Vollmer und all seinen Mitstreitern.

Werner Bundschuh
Bürgermeister Gemeinde Schliengen

Liebe BUND Aktive in Bad Bellingen und
Schliengen,

mit großer Freude und voller Stolz habe ich die hervorragende und außergewöhnlich schöne Broschüre gelesen. Dokumentiert sie doch eine ganz herausragende und kontinuierliche Arbeit über einen Zeitraum von 35 Jahren. Mit



Ihrer Arbeit bilden auch Sie das Fundament für unseren BUND Baden-Württemberg und tragen zur Umsetzung unserer Ziele ganz wesentlich bei.

Herzlichen Dank für die wunderbaren Ideen, die tollen Projekte und

die viele Zeit, die Sie für Naturschutz, Landschaftspflege und unseren Verband investiert haben und zukünftig investieren werden. Ich danke auch denen herzlich, die diese Schrift erstellt und ermöglicht haben. Mein besonderer Dank gilt Wilfried Vollmer, der die Gruppe mit seiner Energie, seinen Ideen und seiner sympathischen, einladenden Art seit vielen Jahren führt und inspiriert. Die Schönheit und Vielfalt unserer Landschaft, sowie ihre Tiere und Pflanzen werden auch durch Menschen erhalten und gefördert, die in großen und kleinen Biotopen Natur gestalten und pflegen. Bei Ihrer Gruppe hilft der Naturschutz zudem, die traditionelle Erzeugung regionaler Lebensmittel, ja: Genussmittel - wie Obstsaft oder Walnussöl zu erhalten. Das ist ein doppelter Gewinn für Menschen und Natur.

Liebe Leserinnen und Leser, diese Broschüre lädt zum Mitmachen und Miterleben der vielfältigen Angebote des BUND Bad Bellingen-Schliengen ein. Nehmen Sie die Angebote des BUND an, bei Beobachtung, Schutz und Gestaltung der Natur mitzuwirken. Den BUND-Aktiven in Bad Bellingen-Schliengen wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihren Vorhaben.

Dr. Brigitte Dahlbender
Vorsitzende des BUND Baden-Württemberg



BUND Ortsgruppe Bad Bellingen-Schliengen

> Praktische Naturschutzarbeit seit über 35 Jahren

Die BUND Ortsgruppe wurde am 20.02.1981 in Hertingen, Bad Bellingen gegründet. Der erste Vorsitzende war Alfred Wagner, ein engagierter Naturschützer und begeisterter Imker, der die Gruppe bis 1992 leitete und bis zu seinem Tod aktives Mitglied blieb. Er begründete die Tradition der praktischen Naturschutzarbeit und verfolgte langfristige Ziele, wie zum Beispiel die Wiederansiedlung von Schleiereulen in der Hertinger Kirche und die Erhaltung der letzten Feuchtgebiete und Magerrasen im Markgräflerland. Die Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen wie den Naturschutztagen am Bodensee oder den Fachtagungen des BUND in Bad Boll sowie die Unterstützung des Regionalverbands waren ihm darüber hinaus ein großes Anliegen. Wolfram Gawehn ist seit der Gründung aktives Mitglied und führt seit 1992 die Kasse.

1992 wurde Wilfried Vollmer zum ersten Vorsitzenden gewählt. Mit ihm verlagerte sich der Schwerpunkt der Gruppe nach Schliengen. Wilfried Vollmer führte die begonnene Arbeit fort und setzte mit der Pflege und Entwicklung von Streuobstwiesen einen neuen Arbeitsschwerpunkt.

Heute pflegt die Ortsgruppe insgesamt 5,2 Hektar Naturschutzflächen, verteilt auf 20 Standorte: zehn Streuobstwiesen mit zusammen 245 Bäumen, drei Magerrasen und zwei Nasswiesen. Die Pflege erfolgt teilweise zusammen mit ortsansässigen Landwirten. Zusätzlich werden jährlich 180 Kopfweiden geschnitten und 115 Nistkästen betreut.

Außerdem werden jährlich Exkursionen zu den Pflegeflächen oder naturkundlich interessanten Gebieten im Markgräflerland, im Südschwarzwald und im Elsaß durchgeführt.

F **R** **Fondation du groupe du BUND Bad Bellingen- Schliengen en 1981**

Le BUND (L'association pour l'environnement et la protection de la nature) est au-dessus des partis et s'engage pour un environnement vivable. L'association est reconnue par l'état et doit formuler des avis pour les grandes planifications. L'axe de travail du groupe local Bad Bellingen-Schliengen est la gestion des biotopes.

Eine kurze Chronik der BUND Ortsgruppe

- > **1981** Gründung in Hertingen, Bad Bellingen (4 Pflegeflächen und 107 Arbeitsstunden)
- > **1998** erste Kindergruppe unter der Leitung von Markus Winzer. Frau Sudhölter und Frau Dietsche folgten mit einer neuen Gruppe. Inzwischen haben zwei Jugendliche, Kerstin Sudhölter und Antonia Faller, die beide selbst als Kinder mitgemacht hatten, die Gruppe übernommen.
- > **2006** 25-jähriges Bestehen der Ortsgruppe – Fest im Wein- und Sektgut Harteneck in Schliengen
- > **2008** Erlebnisprogramm des BUND-Regionalverbands – an den zahlreichen Veranstaltungen der Ortsgruppe haben 450 Personen teilgenommen.
- > **2009** Teilnahme am Wettbewerb „Echt gut! - Ehrenamt in Baden-Württemberg“. Die Ortsgruppe belegt in der Kategorie „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ den dritten Platz, dank der starken Unterstützung durch die Bevölkerung bei der Abstimmung am Telefon und im Internet.
- > **2014** Auszeichnung des Vorsitzenden Wilfried Vollmer mit dem „Schliengener Sonnenstück“, eine Ehrung der Gemeinde Schliengen für engagierte Bürger.
- > **2016** 35-jähriges Bestehen der Ortsgruppe – 35 Jahre im vielseitigen Einsatz für die Natur.

Ein wackeres Häuflein und viel Arbeit

Naturschützer brauchen Hilfe

Badische Zeitung, 7. März 1990

Pflanzaktion in Schliengen

Unbehandeltes Obst aus der Hochstamm-Kultur

Badische Zeitung, 4. Dezember 1995

Exkursionen und Pflege von Biotopen geplant

BUND-Jugend Bad Bellingen/Schliengen gegründet

Die Oberbadische, 16. Juni 1998

Mehr als Flechtmaterial

Naturschutzgruppe hegt und pflegt wertvolle Kopfweiden entlang des Bachs in Mauchen

Badische Zeitung, 31. Januar 2002

Sicherheit hier, Baumschutz dort

Beim Sportplatz in Schliengen sind große Silberweiden gefällt worden / Der BUND übt Kritik

Badische Zeitung, 1. März 2011

Ein „Hotspot“ für Fledermäuse

Artenreichtum im Eggenertal

Die Oberbadische, 6. März 2015

Kinder für Natur begeistern

Angebot | Antonia Faller und Kerstin Sudhölter leiten BUND-Kindergruppe

Die Oberbadische, 4. Februar 2016



BUND-Vorsitzender Wilfried Vollmer erhält für seinen und den Einsatz seiner Ortsgruppe das Schliengener Sonnenstück. Wilfried Vollmer (rechts) mit seiner Frau Ingrid Vollmer und Bürgermeister Werner Bundschuh im Bildersaal von Schloss Bürgeln. Badische Zeitung, 01. September 2014



Magerrasen

Die Erhaltung von artenreichen und zum Teil einzigartigen Grünlandbeständen ist ein großes Anliegen der BUND Ortsgruppe. Sie führt seit über 20 Jahren Pflegemaßnahmen auf Magerrasen durch.

> Magerrasen brauchen regelmäßige Pflege

Als Magerrasen wird extensiv genutztes Grünland auf besonders nährstoffarmen Standorten bezeichnet – auf kalkreichen Standorten heißen sie Kalk-Magerrasen.

Die Artenzusammensetzung ist geprägt von Kräutern und vereinzelt Sträuchern. Magerrasen sind in ihrem Bestand bedroht und Lebensraum und Rückzugsgebiete von vielen seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Unter den heutigen Bedingungen in der Landwirtschaft ist eine Bewirtschaftung nur noch selten rentabel. Die meisten Magerrasen sind deshalb bis auf geringe Reste verschwunden und durch Düngung in besser nutzbare Wiesen oder Weiden umgewandelt worden.

■ ■ La réserve naturelle „Auf der Eckt“ 2 3

La réserve naturelle a une surface de 3,2 ha et existe depuis 1981. La partie la plus précieuse est une prairie maigre sur sol calcaire avec quelque pins, des orchidées et des gentianes.

Stattliches-Knabenkraut (Orchis mascula)

Schmetterling oben: Hauhechel-Bläuling (Polyommatus icarus)



Flächenhaftes Naturdenkmal „Hagschutz“

> Status

Flächenhaftes Naturdenkmal,
Besonders geschützt nach BNatSchG



„Flächenhafte Naturdenkmale“

Als Flächenhafte Naturdenkmale werden für den Naturschutz bedeutsame Gebiete ausgewiesen, die kleiner als 5 Hektar sind.
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

> Geschichte

Der „Hagschutz“ wurde zunächst als ehemalige Keltensiedlung bekannt, bevor Naturschützer seinen Pflanzenartenreichtum entdeckten. Große Teile des „Hagschutz“ waren verbuscht und es waren nur noch die Rosetten von Orchideen zu erkennen. Die Sträucher wurden zurück gedrängt und von Jahr zu Jahr kamen wieder mehr Orchideen, insbesondere das Helm-Knabenkraut zur Blüte. Der ehemalige Steinbruch im „Hagschutz“ wurde von der Gemeinde entbuscht. Auf den Felsen wachsen heute seltene, lichtliebende und trockenheitsresistente Pflanzenarten. Seit 1996 besteht eine Pflegevereinbarung zwischen der Ortsgruppe und der Gemeinde.

> Bestand

Im „Hagschutz“ kommt eine artenreiche Ausbildung eines Kalk-Magerrasens vor, mit Helm-Knabenkraut, Stattlichem Knabenkraut und Fliegen-Ragwurz. In manchen Jahren wachsen hier auch wenige Exemplare des Ohnsporns. Typische Magerkeitszeiger sind Wundklee, Karthäuser-Nelke, Sonnenröschen und Tauben-Skabiöse. Die Schwalbenwurz ist häufig. Das bestandsbildende Gras des Magerrasens ist die Aufrechte Trespe.

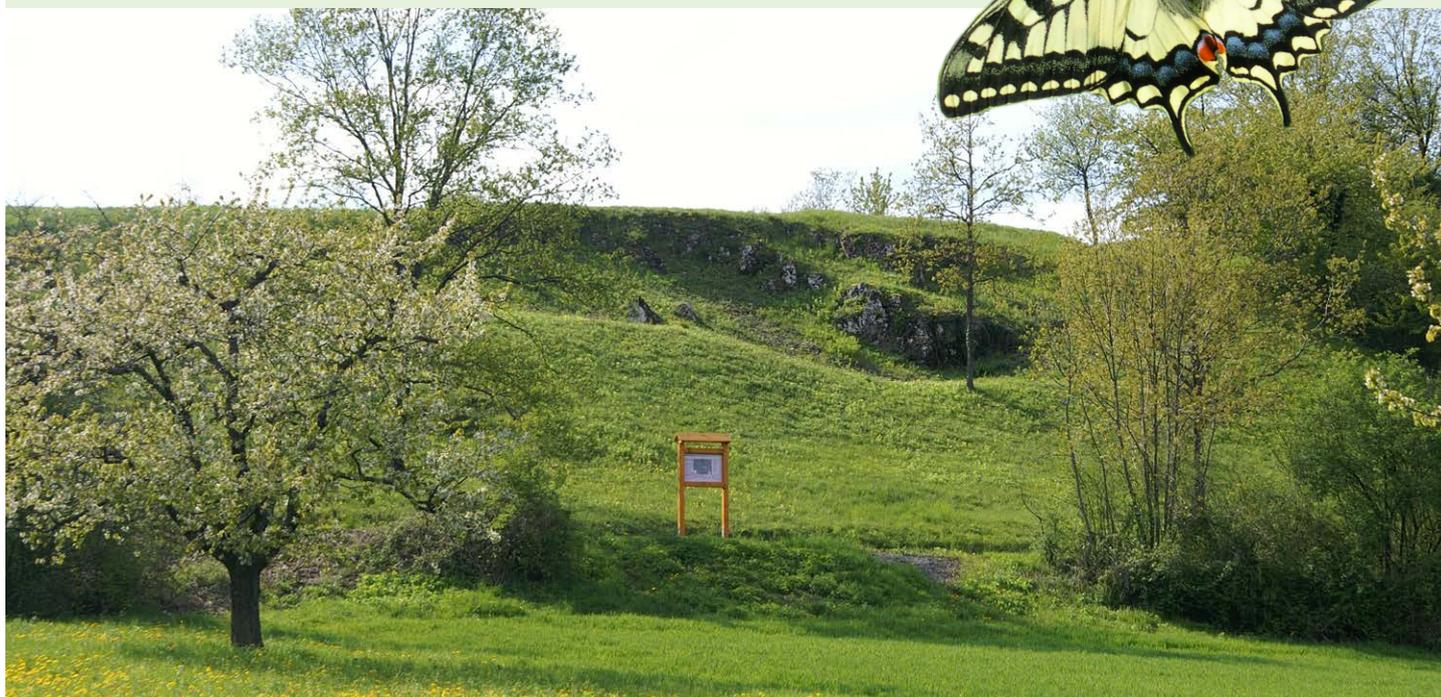
> Pflege

Die Fläche wird einmal jährlich zwischen Mitte und Ende August mit der Motorsense gemäht. Das Mahdgut wird von Hand zusammengereicht und entsorgt. Seit einigen Jahren breitet sich im „Hagschutz“ auf offenen Bodenstellen das Einjährige Berufkraut aus. Solche Bereiche werden zukünftig früher gemäht, vor der Samenreife. So wird die weitere Ausbreitung dieser Pflanzenart verhindert.

> Perspektive

Um die geschützte Fläche im „Hagschutz“ zu vergrößern, wurden in den vergangenen Jahren unterhalb des Rundwegs auf der Südseite weitere Flächen entbuscht. Es handelt sich dabei um ehemalige Rebflächen, die schon längere Zeit nicht mehr genutzt wurden. Hier sollen artenreiche Wiesen für den Biotopverbund entwickelt werden.

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)



Naturschutzgebiet „Auf der Eckt“ – Teil Nordost

2

> Status

Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, besonders geschützt nach BNatSchG, Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie

> Geschichte

Die Ortsgruppe hat die Pflege 1986 übernommen, drei Jahre nach der Einrichtung des Naturschutzgebiets. Ziel war die Erhaltung der artenreichen Magerrasen. Die Flächen gehören der Gemeinde, mit der seit 2006 eine Pflegevereinbarung besteht.

> Bestand

Auf den wechselfrischen, tonreichen Kalkböden kommt ein orchideen- und staudenreicher Kalk-Magerrasen mit einem lichten Baumbestand aus Wald-Kiefern vor. Ab dem Monat Mai blühen etwa 10 verschiedene Orchideenarten. Hinzu kommen der im Juli blühende Durchwachsene Bitterling und ab Anfang August der Deutsche Enzian. Anschließend entwickeln sich Hirsch-Haarstrang, Teufelsabbiss und Pfeifengras sehr stark. Regelmäßiger Besucher aus den angrenzenden Wäldern ist der Schwarzspecht.

> Pflege

Der Kalk-Magerrasen wird einmal jährlich im Herbst nach der Blüte des Deutschen Enzians mit dem Motormäher gemäht. Die Randbereiche werden mit der Motorsense gepflegt. Die späte Mahd hat zur Folge, dass sich die Hochstauden und das Pfeifengras besonders gut entwickeln. Um ein Verfilzen des Magerrasens und einen Rückgang der Orchideen zu verhindern, wird die Mahd in einigen Jahren früher, bereits Mitte August durchgeführt. Das Mahdgut wird mit der Hand zusammengereicht und von der Fläche getragen.



Deutscher Enzian
(*Gentiana germanica*)



Zweiblättrige Waldhyazinthe
(*Platanthera bifolia*)



Sumpf-Stendelwurz
(*Epipactis palustris*)



Purpur-Knabenkraut
(*Orchis purpurea*)



Hummel-Ragwurz
(*Ophrys holosericea*)



Naturschutzgebiet „Auf der Eckt“ – Teil Südwest

> Status

Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet, besonders geschützt nach BNatSchG, Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie

> Geschichte

In diesem Teil des Naturschutzgebiets werden Magerrasen an Böschungen wieder hergestellt.

Die Ortsgruppe hat die Böschungen oberhalb des Wegs, der Pfliegertrupp des Regierungspräsidiums Freiburg die Böschung unterhalb des Wegs freigestellt. Die anschließende Pflege und Entwicklung der Magerrasen hat die Ortsgruppe übernommen.

> Bestand

Die Böschung oberhalb war vollständig mit Gebüschern zugewachsen. Die Sträucher wurden vor etwa 25 Jahren gerodet, um den ursprünglich vorhandenen Magerrasen wieder zu entwickeln.

Heute sind kleine Teilflächen mit einem Trockenrasen bewachsen, in dem Kugelblume, Schmalblättriger Lein und die Kalk-Aster vorkommen.

> Pflege

Die Böschung wird im August mit der Motorsense gemäht und das Mahdgut von Hand auf den Weg gereicht und abgefahren. Die Böschung unterhalb des Wegs wurde vor etwa fünf Jahren entbuscht und seitdem zweimal jährlich mit der Motorsense gemäht. Hier wird sich eine artenreiche Wiese entwickeln.

> Perspektive

Das Naturschutzgebiet „Auf der Eckt“ ist als Kernzone des landesweiten Biotopverbunds ausgewiesen. Die an das Naturschutzgebiet angrenzenden Flächen sollen nach dieser Fachplanung als artenreiches Offenland trockener Standorte entwickelt werden.

Die Gemeinde hat zwei aufgegebene Rebflächen erworben und wird diese als Verbundflächen zu artenreichen Wiesen entwickeln.



„Die Natur ist das eigentliche Wunder der Schöpfung. Um sie zu schützen und zu bewahren, bedarf es sich dessen bewusste und aktive Menschen.“

Martin Bock, lernte das Markgräflerland im Urlaub kennen, wohnt nun schon seit 15 Jahren hier und engagiert sich im BUND.



Kalk-Aster
(*Aster amellus*)



Zarter Lein
(*Linum tenuifolium*)



Kugelblume
(*Globularia elongata*)



Färber-Ginster
(*Genista tinctoria*)

Magerrasen „Rüttele“

4

> Status

Besonders geschützt nach BNatSchG

> Geschichte

Die ehemalige Rinderbeweidung führte zu Trittschäden und zu Vegetationsveränderungen, insbesondere im Bereich der Viehtränke. Die Ortsgruppe übernahm in den 1990-er Jahren die Fläche, um den Magerrasen wieder herzustellen. Die Pflegevereinbarung mit der Gemeinde besteht seit 1993. Auf dieser Fläche findet alljährlich das traditionelle Faschingsfeuer statt.

> Bestand

Die Pflegefläche besteht überwiegend aus einem artenreichen Kalk-Magerrasen, der im Südwesten und im Nordwesten von Sträuchern umgeben ist. Im flachgründigen, felsigen Bereich wachsen das Kleine Knabenkraut und die Knäuel-Glockenblume. Weitere seltene Arten sind das Weiße Waldvögelein, die Mücken-Händelwurz, der Durchwachsene Bitterling, das Tausendgüldenkraut, die Natterzunge und der Berg-Klee. Sehr häufig kommt die Echte Schlüsselblume vor.

In den Sträuchern brütet regelmäßig die Gartengrasmücke und in den Rosen- und Schlehensträuchern im Nordosten kommt der Neuntöter vor. In dem mit Schilf bewachsenen kleinen Tümpel im Norden laichen jedes Frühjahr zahlreiche Grasfrösche.

> Pflege

Durch die jährliche Mahd mit dem Motormäher zwischen Mitte und Ende August hat sich die Fläche wieder zu einem artenreichen Biotop entwickelt. Die Gehölze werden im Turnus von mehreren Jahren zurück geschnitten und das Schilf jährlich im Winter gemäht.



Mücken-Händelwurz mit Schachbrett (*Gymnadenia conopsea* mit *Melanargia galathea*)



Natterzunge (*Ophioglossum vulgatum*)



Durchwachsener Bitterling (*Blackstonia perfoliata*)

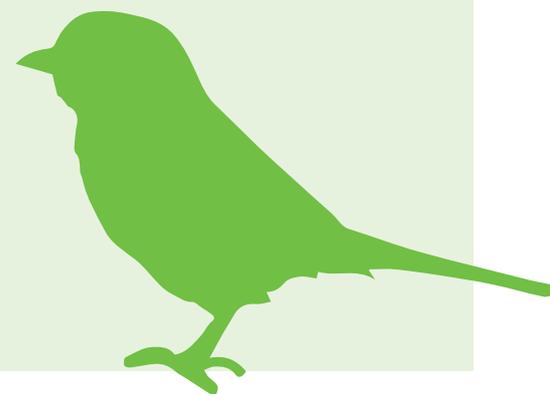


Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)

> Perspektive

Durch die Mähwiesen-Nutzung konnte der Zustand des Magerrasens deutlich verbessert werden. Eine Herausforderung stellt seit einigen Jahren die zunehmende Ausbreitung der Herbstzeitlose dar. Hier ist ein früher Schnitt vor der Samenreife im April notwendig.

Aufgrund der geringen Größe des Magerrasens ist es naturschutzfachlich erforderlich auch die nördlich anschließenden, artenreichen Wiesen zu erhalten.





Nasswiesen

Nasswiesen sind im Markgräfler Hügelland eine Seltenheit. Zwei Nasswiesen in Bad Bellingen werden durch die Pflege der Ortsgruppe erhalten.

Nasswiesen sind Wiesen oder Weiden auf nas- sen Standorten. Der Grundwasserspiegel ist hoch und senkt sich auch im Sommer kaum ab. Die Böden sind sauerstoffarm. Daher ist das Wach- tum von Süßgräsern erschwert. An ihre Stelle treten Sauergräser, insbesondere Seggen und Binsen. Ihre Stängel haben ein gut ausgebildetes Luftgewebe, das die Wurzeln mit dem nötigen Sauerstoff versorgt.

Bei den Pflanzengesellschaften handelt sich um nährstoffreiche Nasswiesen auf kalk- oder silikatreichen Böden und um Hochstaudenfluren. Allen gemeinsam ist, dass das Weidevieh die Sauergräser meidet, die Bestände überwiegend erst im Spätjahr gemäht werden können und der Grasschnitt früher als Einstreu in den Ställen ge- nutzt wurde.

Heute entfallen diese Nutzungen, so dass die Erhaltung solcher Nasswiesen nur über Pflegever- träge möglich ist.

Prairies humides

6

La prairie humide „Hertinger Feld“ à Bad Bellingen est située à côté d'un petit ruisseau. Les foins d'automne étaient utilisés dans le temps comme litière dans les étables. Sans entretien de ces biotopes riches en orchidées, celles-ci n'existeraient plus.

Mauerfuchs
(*Lasiommata megera*)

Bild oben:
Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza majalis*)



Feuchtgebiet „Egelsee“

5

> Status

Besonders geschützt nach BNatSchG

> Geschichte

Die BUND Ortsgruppe hat die Pflege von den Kraftwerken Rheinfelden vor 28 Jahren übernommen (Pflegevertrag von 1987). Ziel der Pflege ist die Erhaltung eines Seggenrieds und die Verhinderung einer Grünanlage.

> Bestand

Nördlich des Haselbachs und südlich der Umspannung station wächst auf nassem Standort ein hochstaudenreiches Sumpf-Seggen-Ried mit einigen Grauerlen-Büschen. Häufige Hochstauden sind Gewöhnlicher Gilbweiderich, Blutweiderich, Zottiges Weidenröschen und Mädesüß.

Zur Blütezeit der Hochstauden besuchen zahlreiche Schwebfliegen und Hummeln die Pflegefläche.

> Pflege

Das Seggenried wird einmal jährlich im Herbst mit dem Motormäher und in den Randbereichen mit der Motorsense gemäht. Das Mahdgut wird zusammengereicht und entsorgt.

> Perspektive

Die östlich an die Pflegefläche angrenzenden Grundstücke wurden bisher als Spargelacker genutzt. Die Gemeinde Bad Bellingen hat die Grundstücke vor einigen Jahren erworben, um sie als Ausgleichsflächen zu nutzen. Demnächst werden hier Wiesen eingesät, die zweimal jährlich gemäht werden. Eine Düngung ist ausgeschlossen. So vergrößert sich das kleine Feuchtgebiet und es entsteht ein Grünlandverbund entlang des Haselbachs.



„Regionale Produkte und nachhaltiges Wirtschaften sind Teil unserer Unternehmenskultur - daher ist es uns auch ein besonderes Anliegen, die

BUND Ortsgruppe in ihrer Arbeit zu unterstützen.“

Norbert Michel
Barbara-Michel-Stiftung
MAYKA Naturbackwaren



Zottiges Weidenröschen
(*Epilobium hirsutum*)



Gilbweiderich
(*Lysimachia vulgaris*)



Feuchtgebiet „Hertinger Feld“

> Status

Besonders geschützt nach BNatSchG

> Geschichte

Das Flurstück Nr. 2350 ist eine der ersten Pflegeflächen, die der BUND kurz nach seiner Gründung übernommen hat. Mit dem privaten Eigentümer wurde 1986 ein Pachtvertrag abgeschlossen. Ziel der Pflegevereinbarung ist die Erhaltung einer Nasswiese.



Breitblättriges Knabenkraut
(*Dactylorhiza majalis*)



Sumpf-Dotterblume
(*Caltha palustris*)



Kuckucks-Lichtnelke
(*Lychnis flos-cuculi*)

> Bestand

Die Pflegefläche besteht aus einer Nasswiese mit einer hohen Anzahl an Breitblättrigem Knabenkraut, einem kleinen Graben mit Sumpfschwertlilie sowie einem Grauweiden-Gebüsch.

In der Nasswiese kann man im April mancher Jahre bis zu 110 Orchideenblüten zählen. Im Sommer verwandelt sich die Wiese in ein Meer aus Hochstauden wie Mädesüß, Sumpf-Kratzdistel, Gilbweiderich, Blutweiderich und Weidenröschen.

> Pflege

Wegen der Seltenheit von Nasswiesen im Markgräflerland war es der Ortsgruppe ein großes Anliegen, diese Fläche durch eine traditionelle Pflege zu sichern. Sie wird einmal jährlich im Herbst mit dem Schlepper gemäht, wie früher. Das Mahdgut wird zusammengereicht und entsorgt. Gelegentlich wird auch der Graben ausgemäht und das Grauweiden-Gebüsch zurückgeschnitten.

Bereiche, in denen die Herbstzeitlose zunehmend vorkommt, sollten über einige Jahre nach der Orchideenblüte und vor der Reife der Samenkapseln gemäht werden.

> Perspektive

Durch die regelmäßige Pflege wurde der außergewöhnliche Orchideenbestand erhalten.

Durch eine Extensivierung der angrenzenden Wiesen könnte das kleine Feuchtgebiet vergrößert und vor Nährstoffeinträgen geschützt werden.



i Herbstzeitlose

Die Herbstzeitlose ist eine für Weidetiere und Menschen giftige Pflanze, die vor allem auf feuchten Wiesen und an Böschungen wächst. Diese Art tritt an manchen Standorten massenhaft auf, so dass dort eine Nutzung unmöglich ist.

Alfred Wagner – Gründer der BUND Ortsgruppe – bei der Biotoppflege



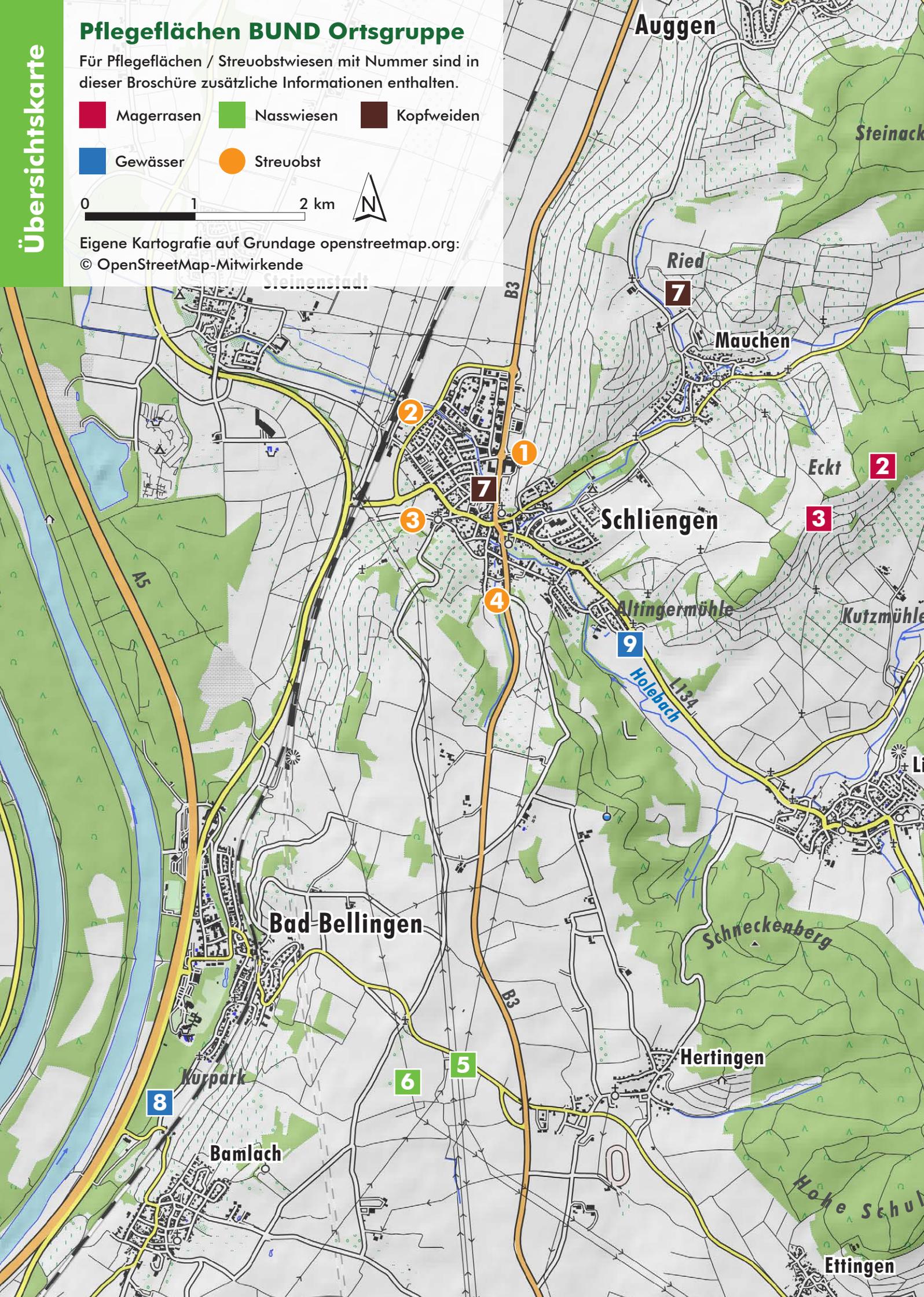
Pflegeflächen BUND Ortsgruppe

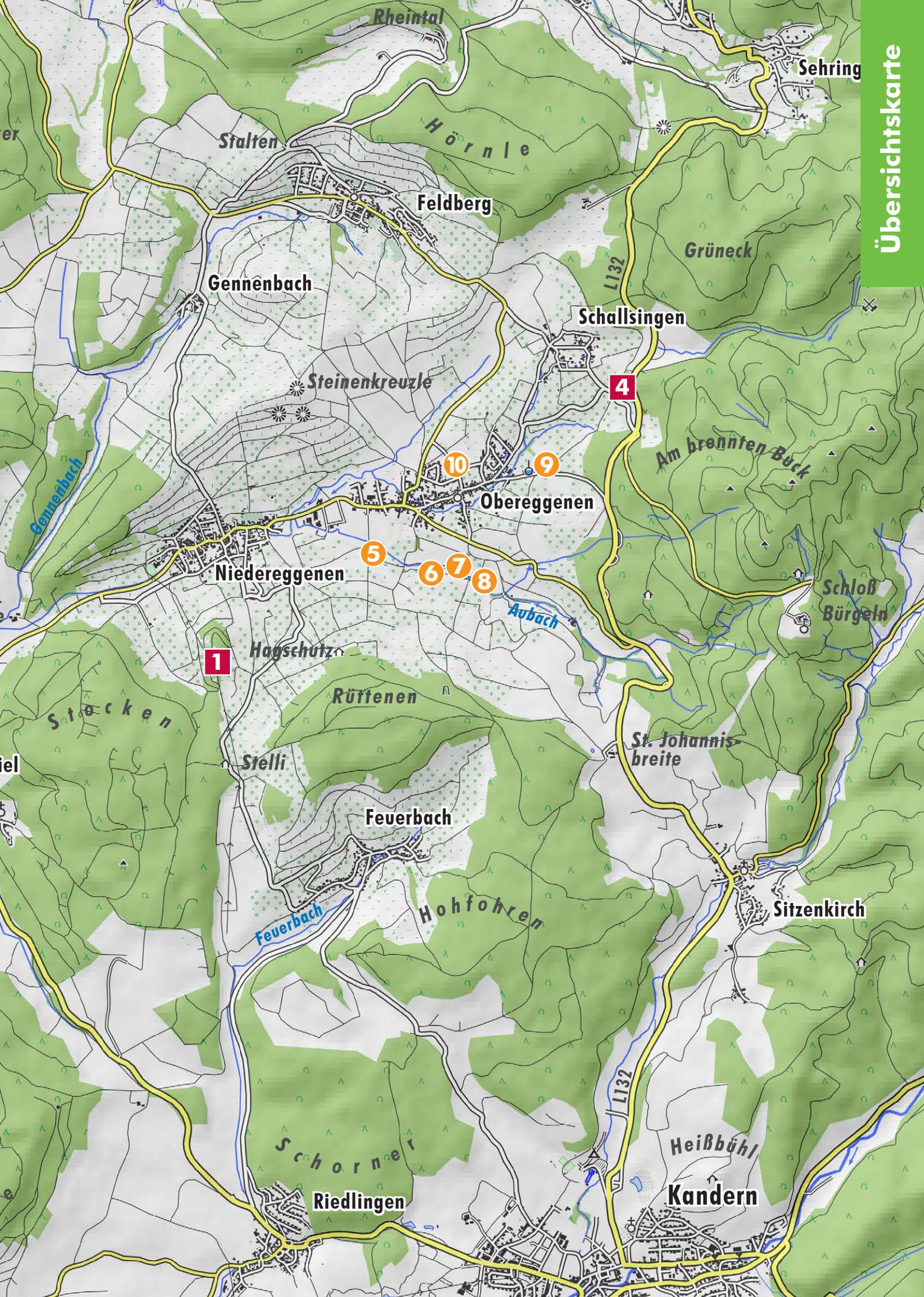
Für Pflegeflächen / Streuobstwiesen mit Nummer sind in dieser Broschüre zusätzliche Informationen enthalten.

- Magerrasen
- Nasswiesen
- Kopfweiden
- Gewässer
- Streuobst



Eigene Kartografie auf Grundlage openstreetmap.org:
© OpenStreetMap-Mitwirkende





Gengenbach

Feldberg

Schallsingen

Steinenkreuzle

Obereggenen

Niedereggenen

Hagschütz

Rüffenen

Stelli

Feuerbach

St. Johannisbreite

Hohfohren

Sitzenkirch

Schornet

Riedlingen

Heißbühl

Kandern

1

5

6

7

8

10

9

4

L132

L132

Gengenbach

Aurbach

Feuerbach

Schloß Bürgeln

Rheintal

Hörnle

Grüneck

Am brennten Bock

Stöcken

Sehring

Stalten

er

del

5

e



Kopfweiden

Die Gemeinde pflanzte Kopfweiden am Riedbach in Mauchen, die Ortsgruppe übernahm die anschließende Pflege – am Riedbach und an zahlreichen weiteren Standorten.

Kopfweiden sind keine Baumarten, sondern bezeichnen eine Baumform, die durch einen speziellen Baumschnitt entstanden ist. Dabei findet eine „vegetative Verjüngung auf dem Stamm“ statt. Weiden eignen sich besonders gut zum Kopfschnitt, da sie nach dem Rückschnitt schnell wieder austreiben.

Schmalblättrige Weidenarten eignen sich besonders gut zur Entwicklung von Kopfweiden: Silber-Weide, Fahl-Weide, Bruch-Weide, Reif-Weide, Korb-Weide, Mandel-Weide, Purpur-Weide.

Kopfweiden haben eine große Bedeutung für den Naturschutz. In den Kopfweiden bilden sich Kleinstlebensräume in Form von Baumhöhlen, die durch das Nebeneinander von härteren und weicheren Totholzbereichen entstehen. Auch der Mulm, das ist das im Kopfbereich liegende Erd- und zersetzte Holzmaterial, stellt einen Lebensraum dar. Hinzu kommen die Blätter und die Blüten der Weiden. In alten Kopfweiden haben Spezialisten bis zu 300 verschiedene holzbewohnende Käferarten festgestellt. Die Höhlen der Kopfweiden werden von Vögeln und Säugetieren genutzt, insbesondere von Fledermäusen.

Weiden haben noch weitere Vorzüge. Im Gewässerbau werden sie zur Ufer- und Böschungssicherung verwendet. Imker lieben Weiden als frühen Pollenspender. Außerdem nutzte man früher das Salicin der Weidenrinde als Heilmittel mit entzündungshemmender und fiebersenkender Wirkung.

Entretien des saules

Le long du Riedbach à Mauchen, la commune a planté au début des années 1990 des boutures de différentes espèces de saules. Depuis, le groupe local du BUND coupe les tiges au mois de janvier de chaque année. Ainsi, la „tête“ des saules s'aggrandit et se transforme en biotope. Il y a longtemps, on utilisait les tiges des saules pour accrocher les vignes.

Kopfweiden im Ried in Mauchen

> Status

Das Ried ist besonders geschützt nach BNatSchG. Weitere Kopfweiden stehen am Holebach und im Franderfeld in Schliengen, sowie am Aubach und im Pfaffenholz in Obereggenen.

> Geschichte

Das Feuchtgebiet „Ried“ entstand Ende der 1980-er Jahre als Ausgleichsfläche für die Flurbereinigung. Ackerflächen wurden in Grünland umgewandelt und das Gebiet als Rückzugsraum für verschiedene Tierarten, u.a. den Steinkauz und Amphibien eingerichtet. Neben alten Baumweiden gab es am Riedbach auch wenige uralte Kopfweiden, deren Äste früher den Winzern als Anbindematerial für die Reben dienten. Was nicht benötigt wurde, verarbeitete ein Mauchener Landwirt zu Körben.

Der Riedbach wurde in früheren Jahren häufig ausgebaggert, um den Wasserabfluss sicherzustellen. Dies führte zu einer ständigen Vertiefung des Gewässers. Vor etwa 20 Jahren wurden auf Anregung der Naturschutzbeauftragten Weidenstecklinge gesetzt. Ziel war es, den Bach zu beschatten, ohne die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken. Durch die Beschattung entwickelten sich weniger Pflanzen im Gewässer und die Verschlammung des Baches ging zurück. Erst nach 20 Jahren musste wieder an einem Abschnitt des Riedbachs gebaggert werden. Die Kopfweiden haben inzwischen dicke Stämme und Köpfe entwickelt.

> Bestand

Die Stecklinge wurden von Bruch-, Silber- und Fahl-Weiden gewonnen, die in der Umgebung des Riedbachs wuchsen.

> Pflege

Alljährlich am letzten Januar-Samstag werden die Weiden von der BUND Ortsgruppe und einer großen Helfergemeinschaft „auf den Kopf geschnitten“.

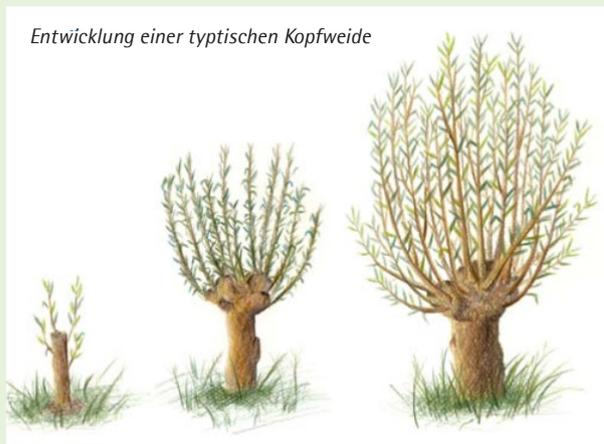
Menschen mit Behinderung helfen beim Schneiden und Zusammenbinden der Rutenbündel. Abschließend werden die Weidenruten von der Werksiedlung St. Christoph zu Körben und anderen Gebrauchsgegenständen verarbeitet.

> Perspektive

Leider wurde 2014 entlang eines Ackers ein Teil der Kopfweiden durch den Landbewirtschaftler zerstört. Dort und an Stellen, an denen alte Weiden zusammen brechen, wurden neue Stecklinge gesetzt und vor den Rehen geschützt.

Langfristig erscheint der Kopfweiden-Bestand gesichert, nicht zuletzt weil das Kopfweiden-Schneiden in Mauchen zu einem Gemeinschaftserlebnis geworden ist.

Entwicklung einer typischen Kopfweide



Werkssiedlung

„Christophorus Gemeinschaft e.V.“

Auf der Suche nach einer sinnvollen Arbeit, in deren Verlauf Schritte zu bewältigen sind, die den Möglichkeiten unserer Mitarbeiter entsprechen, besannen wir uns auf das Urhandwerk der Flechtereier. Der nachwachsende Rohstoff wird unter anderem von den Kopfweiden der BUND Ortsgruppe bezogen.

www.werksiedlung.de



Gewässer

Die BUND Ortsgruppe kümmert sich um die Pflege von neu angelegten Tümpeln und Teichen sowie um einen Abschnitt des Mühlebächles in Schliengen.

Gewässer wie Tümpel und Teiche und auch Bäche sind Lebensräume von verschiedenen Amphibien- und Libellenarten. Diese Arten sind in der heutigen Kulturlandschaft selten geworden und die Erhaltung solcher Lebensräume ist für viele dieser Tierarten zur Überlebensfrage geworden. Umso wichtiger ist es, die verbliebenen Laichgewässer zu pflegen und zusätzlich neue anzulegen.

Kleine flache Tümpel in sonniger Lage sind für die Kreuzkröte und die Gelbbauchunke lebenswichtig. Sie sollten nicht von Schilf und Binsen bewachsen sein und am Gewässerrand sollten Sand- und Kiesflächen vorhanden sein. Tiefere Tümpel und Teiche werden gerne von Grasfröschen, Erdkröten und Molchen angenommen.

Die Ortsgruppe pflegt bisher drei solche Laichgewässer und will mit der Gemeinde darüber verhandeln, ob entsprechend den Maßnahmevorschlägen der Vogelkartierung im Eggener Tal weitere Laichmöglichkeiten geschaffen werden.

■ ■ Entretien du fossé „Mühlebächle“ 9

Le fossé effectuait la liaison du ruisseau Holebach avec un moulin. Aujourd'hui, il est alimenté par une source. Grâce à des arbustes en bordure, c'est devenu un biotope protégé. Au printemps, beaucoup de grenouilles rouges se reproduisent dans le fossé. Chaque année, les bords sont fauchés.



Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) kommt auch am Holebach regelmäßig vor.

Teich im Kurpark Bad Bellingen

> Status

Besonders geschützt nach BNatSchG

> Geschichte

Der Bellingener Teich wurde vor dem Jahr 1996 im naturnahen Teil des Kurparks angelegt. Ziel der Maßnahme war es, das direkt in den Rhein abgeleitete Hangwasser aus den Rebflächen für ein Amphibien-Laichgewässer zu nutzen. Seit 2005 besteht eine Pflegevereinbarung mit der Gemeinde.

> Bestand

Der Teich liegt am Hangfuß zwischen Rheinebene und Niederterrasse. Dort befand sich vor der Rheinregulierung ein Seitenarm des Rheins. Noch heute ist diese Rinne zu erkennen. Auf dem tonigen Untergrund staut sich das Wasser, das an der Hangkante austritt.

In dem Teich leben Bergmolche und laichen Grasfrösche. Im Sommer kann man Wasserläufer und verschiedene Libellenarten beobachten.

> Pflege

Die Pflege durch die BUND Ortsgruppe beschränkt sich auf das Entfernen von Ästen oder Stämmen aus dem Gewässer und die regelmäßige Kontrolle, ob der Zufluss gewährleistet ist.

> Perspektive

In den ersten Jahren entwickelte sich der Teich sehr gut, jedoch plötzlich versickerte das Wasser. Da bot es sich an, dass die Gemeinde einen Versickerungsteich für das Bamlacher Baugebiet „Altstück“ bauen musste. Der Teich wurde saniert, der Zulauf verbessert und dient nun zusätzlich der Versickerung von Oberflächenwasser. Dadurch wird der Teich langfristig erhalten bleiben.



Bergmolch (*Triturus alpestris*) - Männchen



Plattbauch (*Libellula depressa*) - Weibchen



Junge Ringelnatter (*Natrix natrix*)



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Erdkröte (*Bufo bufo*)

Mühlebächle

> Status

Besonders geschützt nach BNatSchG

> Geschichte

Das Mühlebächle ist Teil des ehemaligen Mühlkanals, der vom Halebach abgeleitet wurde und zusätzlich von einer Hangquelle gespeist wird. Heute besteht die Verbindung zum Halebach nicht mehr. Die Quelle ist die einzige Wasserversorgung.

2014 wurde beim Bau des Rückhaltebeckens „Altinger Matten“ ein Teil des offenen Grabens überbaut. Der Wasserzufluss blieb erhalten. Seit 1992 besteht eine Pflegevereinbarung mit dem privaten Eigentümer.

> Bestand

Das Feldgehölz am Mühlebächle besteht u.a. aus Schwarz-Erle, Weiden-Arten, Pappel, Berg-Ahorn, Esche, Traubenkirsche, Birke, Holunder und Pfaffenhütchen.

In dem Gehölz sind zahlreiche Vogelarten zu beobachten, u.a. Zaunkönig, Sumpfmeise, Blau- und Kohlmeise, Kleiber, Mönchsgrasmücke, Grünspecht, Singdrossel, Baumläufer und Ringeltaube. Im Frühjahr laichen unzählige Grasfrösche in dem kleinen Bach. Durch die regelmäßige Pflege hat sich am Rand des Biotops mittlerweile ein schöner Staudensaum entwickelt.

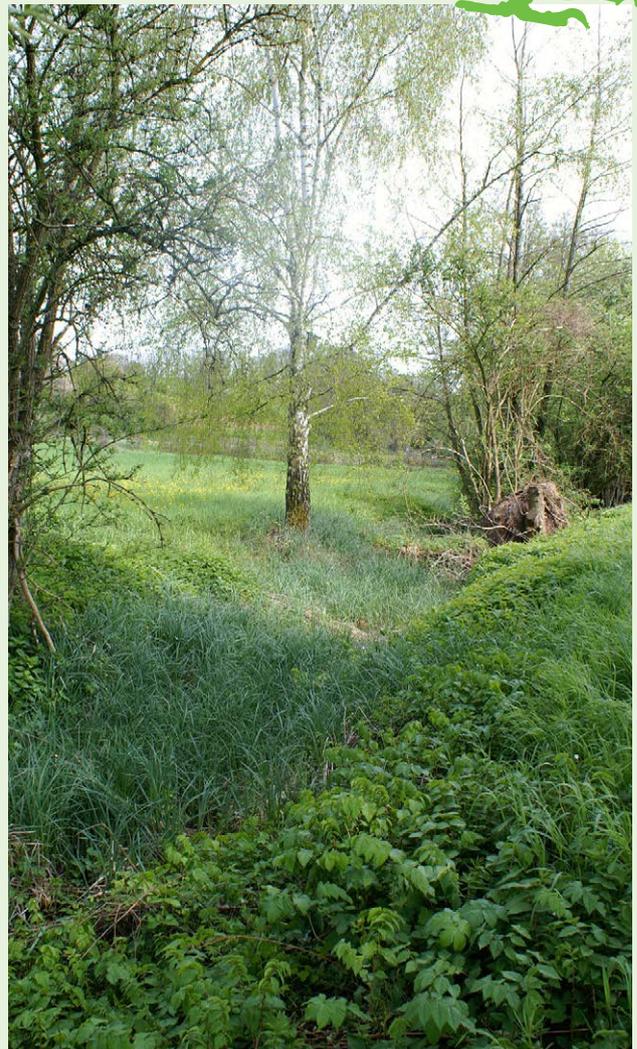
> Pflege

Einmal jährlich im Herbst wird der Uferbereich mit dem Motormäher gemäht und das Mahdgut zusammengereicht und abtransportiert. Im Abstand von mehreren Jahren werden zusätzlich die Gehölze zurückgeschnitten. Der Gehölzschnitt wird zu Reishaufen zusammengetragen, als Unterschlupf für Tiere.

> Perspektive

Die BUND Ortsgruppe hofft, dass das Biotop erhalten bleibt und nach dem Bau des Rückhaltebeckens nicht einer Bebauung weichen muss.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)





Streuobstwiesen

Die BUND Ortsgruppe pflegt gepachtete oder eigene Obstbaumwiesen an verschiedenen Standorten in Schliengen und Obereggenen. Die Wiesen mit ihren hochstämmigen und teilweise sehr alten Bäumen sind Lebensräume zahlreicher Tierarten.

In Schliengen begann das Engagement des BUND für Streuobstwiesen im Jahr 1996, in Obereggenen 1999. Dem Vorsitzenden wurde ein Grundstück am Aubach mit alten Obstbäumen angeboten. Besonders reizvoll daran war, dass der Bach zum Grundstück gehörte, ein idealer Ort also für die BUND-Kindergruppe. Hier würden die Kinder nicht nur Obstwiesen, sondern auch Bergbäche kennen lernen. Der Wunsch der Eigentümer war, dass ihre Wiesen wie früher gepflegt werden.

Unter der Regie der Ortsgruppe wird die Obstwiese seitdem zweimal jährlich gemäht, stellenweise mit dem Motormäher oder der Motorsense, stellenweise auch durch einen Landwirt. Gelegentlich werden die Gehölze am Bach zurückgeschnitten.

Bald kamen weitere Flächen hinzu: die Gemeinde erwarb 2013 eine und die Barbara-Michel-Stiftung kaufte 2015 und 2016 jeweils ein Grundstück. In Obereggenen werden von der Ortsgruppe mittlerweile sechs, in Schliengen vier Obstbaumwiesen gepflegt.

Les vergers

Depuis 1996, le groupe local s'occupe de plusieurs vergers à différents endroits à Schliengen. Les terrains sont pris en bail ou appartiennent au groupe. Les arbres, essentiellement différentes sortes de pommiers, poiriers, pruniers, pêchers et noyers sont des espèces à hautes tiges. Les oiseaux y trouvent nourriture et place pour nicher. Les pommes sont pressées pour le jus de pommes de Schliengen et les noix pour faire de l'huile.



Streuobstwiesen bieten doppelte Artenvielfalt!

> Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen.

Sie vereinen Tierarten des Grünlands und der lichten Wälder. Insbesondere die Vogelwelt ist artenreich, vor allem die Höhlenbrüter. In den alten Bäumen entstehen von Natur aus Höhlen, die von Gartenrotschwanz, Meisen, Staren, Sperlingen genutzt werden. Auch der Specht sorgt dafür, dass weitere Höhlen entstehen.

Die Wiesen liefern den Vogelarten Nahrung in Form von Insekten und Sämereien. Auch Fledermäuse nutzen die ungespritzten Obstwiesen mit ihren Baumhöhlen und Spalten und ernähren sich von den Insekten der artenreichen Wiesen.

Die Kartierungen von Biologen im Jahr 2014 bestätigten die engagierte Arbeit der Ortsgruppe: Auf den Streuobstwiesen wurden insgesamt 66 Brutvogelarten festgestellt, davon 24 wertgebende Arten und einige Nahrungsgäste. Außerdem wurden 15 Fledermausarten im Eggener Tal und um Feuerbach festgestellt. Das ist ein überdurchschnittlicher Artenbestand.



Das Schneiden von Obstbäumen ist aufwändig, für die alten Birnbäume in Obereggenen müssen Profis ran.



Vogelarten der Streuobstwiesen

Blaumeise, Buntspecht, Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Girlitz, Goldammer, Grauspecht, Grünspecht, Hänfling, Kohlmeise, Mäusebussard, Mittelspecht, Neuntöter, Rot- und Schwarzmilan, Star, Steinkauz, Stieglitz, Sumpfmeise, Turmfalke, Waldohreule, Wendehals, Wespenbussard und Zaunammer

Wendehals (*Jynx torquilla*) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) sind typische Bewohner alter Streuobstbestände.



Warum ist das Eggener Tal noch artenreich?

> Auf das Lebensraummosaik kommt es an.

Das Mosaik aus Streuobstwiesen, Mittelstammwiesen, gemähtem und beweidetem Grünland, Reben und Äckern ist wichtig für die Artenvielfalt. Diese Struktur muss erhalten bleiben, und damit die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten. Darum ist es wichtig, Streuobstwiesen wieder herzustellen oder neue zu entwickeln und die bestehenden Flächen mit ihrer Artenvielfalt zu pflegen. Seit 2014 liegen die Flächen in der Förderkulisse „Obstwiesen und mageres Grünland“ des Landkreis Lörrach.

Der BUND sieht sich in seinen Aktivitäten bestätigt und wird zusammen mit der Gemeinde, der Barbara-Michel-Stiftung, den Eigentümern und den Landwirten weiter an der Erhaltung und Entwicklung von Streuobstwiesen arbeiten, die sehr viel Handarbeit erfordern.



„Gemeinsam mit meinen Freundinnen Bäume pflanzen und beobachten, wie sie wachsen - das ist viel spannender als jede Biostunde.“

Jana, Kerstin und Sahra
seit 2014 in der BUND Ortsgruppe
aktiv



Fledermausarten der Streuobstwiesen

Wasserfledermaus, Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Wimperfledermaus, Bechsteinfledermaus, Mausohr, Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Weißbrandfledermaus, Breitflügelfledermaus, Braunes Langohr, Graues Langohr

*Braunes Langohr (Plecotus auritus)
aus dem Eggener Tal*

Sortenvielfalt auf den Streuobstwiesen der BUND Ortsgruppe

Auf den Streuobstwiesen wachsen 27 Apfelsorten, zwei Quitten- und vier Birnensorten! Und außerdem noch zahlreiche andere: Zwetschge, Kirsche, Mirabelle, Ziebartle, Walnuss, Kornelkirsche, Paffenhütchen, Traubenkirsche, Vogelbeere, Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Weiden, Roßkastanie, Sommerlinde...

Obstsorte	Karte	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> Winzergenossenschaft Schliengen Franderfeld Schliengen Wasengärtele Obereggengen-Brunnmatt (Barbara-Michel-Stiftung) Obereggengen-Brunnmatt (Gemeindewiese) Obereggengen-Bruckacker (BUND-Wiese) Obereggengen-Bruckacker (Barbara-Michel-Stiftung) Obereggengen-Bruckacker (Gemeindewiese) Obereggengen-Pfaffenholz (Friedhof) </div>									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Berlepsch			●	●	●	●				●	
Berner Rosenapfel			●								●
Blenheimer			●		●	●					
Bohnapfel				●	●	●	●				●
Gelber Boskop			●	●		●			●		
Roter Boskop	●	●	●	●	●	●			●	●	●
Brettacher					●						
Cox Orange	●	●				●			●	●	●
Elstar					●						
Erbachhofer Weinapfel	●					●					
Glockenapfel					●	●			●		
Golden Delicious			●								
Goldparmäne			●		●	●			●		●
Gravensteiner					●	●					
Großherzog Friederich							●				
Jakob Fischer								●			
Jakob Lebel				●	●		●				
Jonagold						●					
Jonathan	●	●									
Kaiser Wilhelm							●			●	
Klarapfel								●			
Ontario	●	●	●	●		●			●		
Champagner Renette				●		●					
Landsberger Renette					●			●			
Sternrenette					●						
Topaz			●					●			
Winterrambur					●		●				
Apfelquitte			●				●	●			
Birnenquitte						●	●				
Paulusbirne						●					
Stuttgarter Geißhirtle						●					
Schweizer Wasserbirne	●						●			●	
Pastorenbirne			●								
Gräfin von Paris (Birne)								●			
Gelbe Wadelbirne					●		●				●
Butterbirne					●				●		



i „Schliengener Apfelwiibli“

Der Schliengener Apfelsaft, jährlich 4.000-6.000 Liter von Streuobst gepresst und frisch abgefüllt, ist bekannt geworden in unserer Gegend wegen seines guten, unverfälschten Geschmacks, aber auch aufgrund seines originellen, Lebensfreude ausstrahlenden Etiketts: das „Schliengener Apfelwiibli“ der Obereggenger Künstlerin Patricia Bailer-Kirsch lockt jedermann den Inhalt zu verkosten! Der Schliengener Apfelsaft wird zum Verkauf angeboten:

**In der Winzergenossenschaft Schliengen-Müllheim,
im EDEKA-Markt Landauer in Schliengen,
im Landhotel Graf in Schliengen-Obereggengen.**



Nistplätze

Der BUND betreut in der Gemeinde Schliengen zahlreiche Nistkästen und Bruträume. Sie werden jedes Jahr im Frühjahr von der Ortsgruppe gereinigt und es wird bestimmt, welche Vögel in den Kästen gebrütet haben.

Schleiereulen

Die BUND Ortsgruppe richtete vor drei Jahrzehnten die erste Nisthilfe für die Schleiereule in der Hertinger Kirche ein. Weitere Plätze wurden in Schliengen im Traföhäuschen bei der Winzergenossenschaft und in Niedereggenen in der Kirche eingerichtet.

Schleiereulen (Tyto alba)



Steinkauz

> Der Steinkauz ist eine stark gefährdete Eulenart.

Der Steinkauz besiedelt vorzugsweise Streuobstwiesen. Der Rückgang der Streuobstwiesen führte zum Einbruch der Populationen. Seit über 40 Jahren setzt sich im Landkreis Lörrach Herr Preiß vom NABU Lörrach für die Wiederansiedlung des Steinkauzes mit Hilfe von Brutröhren ein. Er war auch der Berater der BUND Ortsgruppe in Schliengen.

Zunächst wurden vor etwa 15 Jahren Brutröhren in Mauchen im Bereich des Feuchtgebiets „Ried“ aufgehängt, da der Steinkauz dort in den 1980-er Jahren gebrütet hatte. Mit Erfolg! Anschließend wurden in Nieder- und Obereggenen Niströhren in Streuobstwiesen verteilt. In Niedereggenen wurden sie angenommen, in Obereggenen noch nicht.

Übrigens: wo Steinkäuze wohnen, können Feldmäuse nicht zur Plage werden. Dies bestätigte ein Landwirt, der in der Nähe des Brutplatzes eine Obstanlage bewirtschaftet. Diese Anlage ist „mausfrei“.



Wilfried Vollmer bei der Kontrolle einer Steinkauzbrutröhre in Mauchen



Franz Preiß und Wolfram Gawehn beim Beringen eines Steinkauzes

Mauersegler

Eine Kolonie des Mauerseglers brütete jedes Jahr unter dem Dach der Winzergenossenschaft in Schliengen. Als dort eine Sanierung und ein Neuanstrich der Fassade durchgeführt werden sollten, setzte sich die BUND Ortsgruppe dafür ein, dass künstliche Nisthilfen angebracht werden. Die Vögel haben die Nisthilfen angenommen.

Unsere Partner

Unsere Förderer

- > **Gemeinde Schliengen**
Wasserschloss Entenstein, 79418 Schliengen
www.schliengen.de
- > **Gemeinde Bad Bellingen**
Rheinstraße 25, 79415 Bad Bellingen
www.gemeinde-bad-bellingen.de
- > **Barbara-Michel-Stiftung**
MAYKA Naturbackwaren GmbH
Brezelstraße 17, 79418 Schliengen
www.mayka.de
- > **Christophorus-Gemeinschaft e.V.**
Postfach 1315, 79373 Müllheim
www.christophorus-gemeinschaft.de
- > **Winzergenossenschaft Schliengen- Müllheim**
Am Sonnenstück 1, 79418 Schliengen
www.sonnenstueck.de
- > **Mostbetrieb Gingko**
Bahnhofplatz 3, 79295 Sulzburg
www.die-mobile-safterei.de/

Partner im Naturschutz

- > **Untere Naturschutzbehörde**
Landkreis Lörrach
www.loerrach-landkreis.de
- > **Höhere Naturschutzbehörde**
Regierungspräsidium Freiburg
www.rp.baden-wuerttemberg.de
- > **BUND Regionalverband Hochrhein**
Hebelstraße 23a, 79618 Rheinfelden
www.rv-hochrhein.bund-bawue.de

Partnerfirmen

- > **Landwirt Marcus Siegwolf**
Bürgerstr. 28, 79418 Obereggenen
- > **Lohnbetrieb Marco Lok**
Alte Straße 26, 79418 Schliengen
- > **Landschaftspflege Wolfgang Sprich**
Ziegelstr. 3, 79400 Kandern
- > **Baumpflegebetrieb Markus Reisser**
Gewerbering 15b, 79426 Buggingen
- > **Pfefferer Baumkultur GmbH**
Eisenbahnstr. 16, 79279 Müllheim

Apfelsaft „Schliengener Apfelwiibli“ erhalten Sie

- > **Landhotel Graf**
Kreuzweg 6, 79418 Obereggenen
www.landhotel-graf.de
- > **EDEKA-Markt Landauer**
Gutedelstraße 4, 79418 Schliengen
www.edeka.de

...und in der Winzergenossenschaft.



BUND Ortsgruppe
Bad Bellingen-Schliengen
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.



Natur und Umwelt brauchen Schutz.

Wir sind Freunde und Freundinnen der Erde.

**Sie sind herzlich willkommen, weil wir auch Sie
als Mitstreiterin und Mitstreiter brauchen.**

Mitglied werden

www.bund-bawue.de/mitgliedwerden

Spenden

Volksbank Dreiländereck

IBAN DE25 6839 0000 0005 7561 03

Aktuelle Informationen zu Treffen und Aktionen

www.bund-schliengen.de

